

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen,  
Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

Viertes Kapitel. Die Schulen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5232**

## Viertes Kapitel.

## Die Schulen.

Inhalt: Gründung der Schule im Dorfe Lastrup; die Lehrer 1651 und 1654; Frequenz, Schulgebäude. Die Schule um 1669, Einnahme. Verbesserung der Einnahme, 1689. Verordnung von 1703. Die Schule zeitweise mit dem Küsterdienste vereinigt bis 1756. Bericht vom Jahre 1771. Visitation durch Overberg, 1783. Die Lehrer des 19. Jahrhunderts. Die Landschulen 1732. Streit in Matrum-Timmerlage. Neugründungen in Hammel und Roscharden, Overbergs Visitation. Das 19. Jahrhundert. Die Küsterei, ihr Einkommen und ihre Inhaber.

## A. Die Schule im Kirchdorf Lastrup.

Die Schule in Lastrup wird, wie auch anderswo, kurz vor 1650 gegründet sein. Die ersten Nachrichten darüber finden wir im Visitationsberichte von 1651: „Pastor et custos simul habent scholam.“ 1654 wird bemerkt: „Custos et ludimagister Joes Gudemann, filius pastoris, per substitutum (in der Kirche) servit, nec invenitur alius, nec domus est, tantum immunitatem habet. Videtur honestus, instruit juventutem ad summum 25, est tolerabilis.“<sup>1)</sup> Im Protokoll der Dekanatsvisitation vom 22. September 1660 bemerkt der Dechant: „Bis dahin hat der Pastor die Schule gehalten, jetzt ist der Küster mit dem Unterricht betraut und kürzlich eum in finem admissus.“<sup>2)</sup> Es war der 1659 angestellte Konrad Windhaus. Auf diesen folgte der Sohn des 1659 abgetretenen Gudemann, ebenfalls Johannes Gudemann. 1669 berichtet der Pastor: „Der Schullehrer hat im Winter etwa 20 Schüler. Früher hielt der Pastor längere Zeit Schule, jetzt sein Enkel, Johann Gudemann, 23 Jahre alt. Eigentlich liegt dem Küster die Pflicht ob, Schule zu halten, aber der ist nicht dazu fähig.“ Johann Gudemann II. leitete die Schule

<sup>1)</sup> 1656 hat Pastor Joh. Hoffkamp aus Lindern die Frau des Lastruper Küsters Joh. Gudemann beerdigt, eine missa privata gelesen und gepredigt. (Lastruper Pfarrarchiv.)

<sup>2)</sup> Die Schule wurde zuerst in einem Kirchenspeicher gehalten. Auf der Visitation 1660 werden die Provisoren daran erinnert, die Schule in stand zu setzen. Der Pastor solle von der Kanzel aus die Leute auffordern, daß sie Stroh für das Dach herbeischaffen.



bis zu seinem Tode im Jahre 1689. Bei Anstellung seines Nachfolgers erfahren wir, was er als Lehrer und Director chori genossen. Am 23. Oktober 1689 wurde nämlich von Pastor Wenneker und Richter Martin Gerhard Nacke als Lehrer und Director chori angenommen Hermann Friedrich Brickwedde aus Beckum, und ihm außer den Frequentationsgeldern jährlich ein Molt Roggen aus Kirchenmitteln versprochen pro cantu choralis, gleich seinem antecessoren. Zugleich wurde ihm eine freie Behausung zugesichert und ein festes salarium „zu seines, des Schulmeisters, Vergnügen“, falls er sich fleißig „in instructione et choro“ erweise. Hierzu hatten sich die Eingeseffenen verpflichtet. <sup>1)</sup> Der Nachfolger Brickweddes war Konrad Wiggermann, 1718 angestellt. 1724 heißt es: „domus et schola sumptibus parochiae conservatur“. Wiggermann resignierte 1740 wegen Alters und starb 1742. Im selben Jahre 1740, in welchem Wiggermann abdankte, folgte ihm als Lehrer Anton Dillenberg; der Sohn des Küsters, Johann Heinrich Windhaus, der Wiggermann schon in dessen Krankheit vertreten hatte und von den Eingeseffenen sowie dem Richter gewünscht worden war, hatte sich nach der Resignation Wiggermanns vergeblich um den Schuldienst beworben. Nach Dillenbergs Abgang finden wir die Lehrerstelle wieder mit der Küsterei vereinigt, denn 1748 erhält der „Küster, Lehrer und Organist“ <sup>2)</sup> Johann Martin Windhaus, der in der Schule schon eine Zeitlang seinen Sohn Johann Heinrich zum Gehülften gehabt hatte, nach dessen Absterben zum Substituten im Küster-, Lehrer- und Organistendienste den Wilhelm Uwick. Windhaus starb 1754, und sein bisheriger Substitut wurde sein Nachfolger im Küster-, Organisten- und Schuldienste. Als aber Uwick als Küster und Director chori wenig oder nichts leistete, trug der Pastor darauf an, daß die Küsterei und der

<sup>1)</sup> Auf der Visitation 1703 wurde verordnet: Wenn die Eltern ihre Kinder nicht gegen Allerheiligen zur Schule schickten, so sollten sie mit 8 Pfund Wachs bestraft werden und dem Lehrer das volle Schulgeld zu geben verpflichtet sein. Der Pfarrverwalter Pater Wischmann wurde angewiesen, die Namen der Säumnigen aufzuzeichnen und nach Münster einzusenden.

<sup>2)</sup> Eine Orgel, die erste, war zu Anfang des 18. Jahrhunderts angeschafft.

Organistendienst wieder von der Schule getrennt würden. Uwick gab dem Drängen des Pastors Niemann nach und verzichtete 1756 auf seine Kirchenämter, behielt aber die Schule bei. Schon von 1752 an hatte Uwick einen Substituten im Lehramt gehalten in der Person des Gerhard Möller, und behielt denselben auch bei, als er den Küster- und Organistendienst aufgegeben hatte. Uwick war nämlich als Lehrer auch Kirchspielsführer, mußte als solcher 6 Mal im Jahre in den 3 Gemeinden Lastrup, Essen und Lindern — d. h. in jedem Kirchspiel 6 Mal im Jahre 1 Tag hindurch, gleich 18 Tagen im Jahre — die Volksbewaffnung exercieren lassen. Dazu hatte er, wenn die Bauern zu einer Exekution oder sonst aufgeboden wurden, als Führer zu dienen.<sup>1)</sup> 1771 ist Gerhard Möller noch Substitut des Uwick; im Bericht von diesem Jahre lesen wir: „Schüler ungefähr 50, jedes Kind zahlt 22 Stüver, ein schlechtes Schulhaus.“ Im Jahre 1779 dankte Uwick zu Gunsten seines Betters Lambert Brickwedde ab. Der von den Pastoren Jansinck in Dinklage und Hohnk in Langförden geprüfte Brickwedde wurde der neuen Methode mächtig befunden, bestand aber nicht im Choral. Man ließ ihn aber zu in der Erwartung, daß er das Fehlende bald nachholen werde. Im Jahre 1783 besuchte Oberberg die Brickweddesche Schule. Dieser berichtet: „Das Schulgebäude ist zu klein, so daß die Kinder, 70 bis 80, zum Teil darin stehen müssen. Der Lehrer erhält von jedem Schüler  $\frac{1}{3}$  Thaler, 3 Stüver zum Eingang und 3 Stüver Neujahrsgehalt; pro observatione chori werden 2 Malter Roggen gegeben. Der Lehrer hat freie Wohnung nebst kleinem Garten. Brickwedde beobachtet noch die alte gewöhnliche Lehrmethode, er versteht von der Rechenkunst die 4 Spezies und die Regel de tri in ganzen Zahlen und ist bereit, das den Kindern künftig beizubringen. Die Kinder waren ziemlich gut unterrichtet. Lehrer Lambert Brickwedde vor 2 Jahren vom Generalvikariat angestellt, 28 Jahre alt. Die Fähigkeit desselben ist etwas größer als mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden gerühmt.“ Im Jahre 1818 erhielt Brickwedde einen Substituten in der Person des Johann Bokern aus Lohne,

<sup>1)</sup> Siehe Nieberding, Geschichte des Niederstiftes, Band III, Seite 222.



1819 wurde Substitut Johann Mathias Schröder, und als Brickwedde 1829 starb, wurde dieser J. M. Schröder aus Roscharden sein Nachfolger.

J. M. Schröder stellte 15. Juni 1834 folgenden Status der Schulstelle zu Lastrup auf:

„1. Wohnhaus, mit der Schule unter einem Dache; das ganze Kirchspiel ist zum Unterhalte desselben verpflichtet.

2. Ländereien 13 Jück Moor-, Grünte- und Heideplacken, aus der Markenteilung 1822 und 1823 der Schulstelle zugewiesen, unkultiviert. Alte Grundstücke fehlen.

3. Schulgeld für den Sommer- und Winterkursus 36 Grote, macht bei 130 Kindern 65 Rthr.; Eingangsgeld für den Sommer- und Winterkursus je 4 Grote, Neujahrs-geld 4 Grote, Torfgeld 12 Rthr, 2 Malter Roggen (10 Rthr. im Wert) als director chori.

4. Zulage 30 Rthr. 60 Grote.

5. Accidentalialia für Singen in der Pestmesse, bei Requiemsmessen, Beerdigungen usw. bringen im Durchschnitt 10 Rthr.

Summa der Einnahme 153 Rthr.

J. M. Schröder.“

J. M. Schröder starb 1860. Seitdem wirkte als Hauptlehrer an der Lastruper Schule Johann Bernard Hellebusch, bisher Lehrer in Borringhausen, trat 1. Oktober 1877 in den Ruhestand. Der Nachfolger von Hellebusch, Anton Käter, vorher Lehrer in Südlohne, ist noch gegenwärtig als Hauptlehrer thätig.

Die Schule in Lastrup ist seit 1865 zweiklassig, in dieselbe gehen die Kinder aus Lastrup, Oldendorf, Hammel, Groß- und Kleinroscharden und Schnelten. Im Winter 1896/97 wurde die Oberklasse von 55, die Unterklasse von 63 Kindern besucht.

#### B. Die Bauerschaftsschulen.

Im Jahre 1732 finden sich Schulen in Timmerlage-Matrum, in Suhle und Hemmelte. In Timmerlage-Matrum lehrte Werneke Brinkmann, in Hemmelte Gerd Meier, der Lehrer in Suhle wird nicht genannt. In Timmerlage-Matrum entstand später ein Streit darüber, wo im Winter die Schule gehalten werden solle. Die Timmerlager wollten

sie in ihrem Dorfe, die Matrumer in Matrum haben. Die Folge war, daß schließlich jede Bauerschaft einen Lehrer hielt. Da dies unmöglich zum Heile der Kinder dienen konnte, weil für das geringe Schulgeld ein tüchtiger Mann nicht zu haben war, so kam 1769 eine Einigung dahin zu stande, daß Timmerlage, Matrum und Bixlag fortan einen gemeinsamen Lehrer hielten, der die Aufgabe hatte, einen Winter in Timmerlage und den andern in Matrum zu unterrichten. Der hierauf angestellte Lehrer Anton Schnieder versah den Schuldienst 10 Jahre und erhielt jährlich 7 Thaler für seine Bemühungen. 1772 wurde auch den Eingefessenen von Hammel erlaubt, einen Lehrer halten zu dürfen, nachdem bislang die Kinder die Schule zu Lastrup besucht hatten. In der Eingabe der Eingefessenen Hammels hatten sich dieselben auf die Schulverordnung von 1693 berufen. Der Dechant Frye in Effen erhielt den Auftrag, den für die neue Schule in Hammel in Aussicht genommenen Räter besonders im Rechnen zu prüfen, da in Zukunft niemand mehr zum Schuldienst zugelassen werden solle, der im Rechnen nicht tüchtig befunden werde. Bis zur französischen Occupation gingen die Kinder von Schnelten, Oldendorf, Klein- und Groß-Roscharden in die Schule zu Lastrup. In der französischen Zeit wurde den Bewohnern von Groß-Roscharden gestattet, in ihrem Dorfe eine Schule einzurichten, obwohl Pastor und Maire dagegen waren; die Erlaubnis hatte der Unterpräfekt erteilt. Nach Abzug der Franzosen blieb die Groß-Roschardener Schule als Privatschule bestehen; die Erhebung derselben zu einer Nebenschule wurde nicht gestattet.

Wann eine Schule in Hamstrup errichtet ist, kann man nicht erfahren. Als Overberg 1783 nach Lastrup kam, fand er Bauerschaftsschulen in Matrum-Timmerlage, Suhle, Hemmelte, Hamstrup und Hammel.

Über die Schule in Matrum berichtet Overberg: „Das Schulgebäude, in welchem sich auch die Kinder von Timmerlage einfinden, ist brauchbar. Lehrer Joh. Heinr. Neunaber ist vom Generalvikariat 1781 eingesetzt als Lehrer in Matrum-Timmerlage, 30 Jahre alt, Signer. Schulzeit nur im Winter, Kinder meistens 20. Jedes Kind zahlt  $\frac{1}{4}$  Rthr. Lehrstücke sind Religion, Lesen und Schreiben. Lehrart die gewöhnliche. Fähigkeit des Lehrers mittelmäßig, Fleiß und Aufführung werden

nicht getadelt. Die kleinen Kinder, welche ich nur in der Schule fand, waren schon ziemlich gut unterrichtet. In der Bauerschaft Matrum sind 3 Erben, 8 Kötter, 5 Heuerleute, in allem 16 Feuerstätten. Im eigentlichen Timmerlage oder im großen Teile desselben 5 Erben, 7 Heuerleute, 1 Kötter, in allem 13 Feuerstätten. In Bizlage, das zu Timmerlage gehört, 1 Erbe, 1 Kötter, 1 Brinkfiger, 4 Heuerleute, in allem 7 Feuerstätten. Weiter gehören zu Timmerlage Heitmann und dessen Heuermann. Also gehören zu Timmerlage 22 Feuerstellen. Die Schule in Matrum liegt von der Mitte Timmerlages 1600 Schritte. Zwischen Matrum und Timmerlage liegt ein Eigner, Namens Heitmann, von der Mitte Timmerlages ungefähr 900 Schritte, von der Matrumer Schule gleichfalls 900 Schritte, von der Mitte Matrums aber 1200 Schritte entfernt. Bizlag liegt wiederum auch ungefähr 900 Schritte von Heitmann. Die Wege sind überall hoch und sandig. Timmerlage und Matrum haben sich dahin verglichen, daß sie gemeinschaftlich bei dem gedachten Eigner Heitmann eine Schule setzen wollten, wenn dieser Vertrag von geistl. Obrigkeit genehmigt werde."

Suhle: „Die Fenster haben eine Verbesserung nötig. Lehrer Joh. Heinr. Meier hat die Schule unter Zustimmung des Vicecuraten Bruns ein Jahr gehalten, 24 Jahre alt, eines Heuermanns Sohn. Schulzeit nur im Winter, Kinder 18 bis 20. Einkünfte: Von jedem Kinde  $\frac{1}{4}$  Rthr. Lehrstücke bilden Religion, Lesen und Schreiben. Fähigkeit des Lehrers mittelmäßig, Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Die Kinder waren mittelmäßig unterrichtet. Suhle liegt von Lastrup ungefähr  $\frac{3}{4}$  Stunde. Der Weg ist gangbar."

Hemmelte: „Schulgebäude (an dem obern Teile der Kapelle) viel zu klein, zu niedrig und zu finster. Lehrer Joh. Arnold Schmidt hat die Schule mit Konsens des Pastors 28 Jahre gehalten, 52 Jahre alt, ein Heuermann, geht im Sommer nach Holland. Schulzeit nur im Winter, Kinder meistens 25 bis 30. Einkünfte: Von jedem Kinde  $\frac{1}{4}$  Rthr. Lehrstücke bilden Religion, Lesen und Schreiben. Fähigkeit des Lehrers mittelmäßig, Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt; die Kinder waren mittelmäßig unterrichtet, Hemmelte liegt von Lastrup über Suhle ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Stunde, von Suhle  $\frac{3}{4}$  Stunde. Die Wege sind hoch und sandig."

Hamstrup: „Das Schulgebäude muß besser zugedeckt werden. Lehrer Johann Wilhelm Ostermann hat mit Zustimmung des Pastors die Schule 5 Jahre gehalten, ältester Sohn eines Bauern. Schulzeit nur im Winter, Kinder 25. Einkünfte: Von jedem Kinde  $\frac{1}{4}$  Rthr. Lehrstücke bilden Religion, Lesen und Schreiben. Fähigkeit des Lehrers etwas größer als mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Die Kinder waren mittelmäßig unterrichtet. Hamstrup liegt von Lastrup  $\frac{3}{4}$  Stunde, der Weg ist sehr niedrig und feucht.“

Hammel: „Schulgebäude ist noch brauchbar. Der Lehrer ist neulich gestorben, es hat sich noch kein neuer wieder eingefunden. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 20. Einkünfte: Von jedem Kinde  $\frac{1}{4}$  Rthr. Hammel liegt von Lastrup ungefähr 1 Stunde, der Weg ist gangbar; von Hamstrup auch ungefähr soweit, der Weg ist aber stellenweise niedrig.“

„Notanda: Die Sonntagschule könnte auch hier eingeführt werden. Auch in diesem Kirchspiele fehlen noch Schreibbänke und schwarze Tafeln.“

Lastrup war der letzte Ort, den Overberg 1783 besuchte, im folgenden Jahre wurden die Schulen des Amtes Bechta visitiert.

Im Jahre 1812 fanden sich dieselben Schulen vor wie 1783. In Matrum-Timmerlage unterrichtete Johann Heinrich Mienaber, in Suhle Joh. Gerhard Scheve, in Hemmelte Joh. Heinr. Meyer, in Hamstrup Hermann Bernard Wessel, in Hammel Wessel Meyborg.

#### Status der Schulstelle Matrum-Timmerlage vom Jahre 1834:

„1. Lehrerwohnung, 1832 erbaut, mit der Schule unter einem Dach.

2. 9 Fück 89 Ruthen Heide- und Grünteplacken, bei der Teilung der Timmerlager Mark 1823 der Schule zugewiesen, davon einiges kultiviert; außerdem ist der Lehrer in der Matrumer ungeteilten Mark zum Weiden und zum Pflagen- und Torfstich berechtigt.



3. Schulgeld beträgt für den Winterkursus 26 Grote, für den Sommerkursus 10 Grote, macht bei 52 Kindern 26 Rthr.
4. Zulage 10 Rthr.

Joh. Wilh. Niemann, Schullehrer."

Status der Schulstelle Hammel vom Jahre 1834:

- „1. Schule, keine Wohnung.
2. 9 Stück 151 Ruthen Heide- und Grünteplacken, 1823 bei der Teilung der Hammeler Mark der Schulstelle zugewiesen, unkultiviert.
3. Schulgeld beträgt für den Winter- und Sommerkursus 36 Grote, macht bei 26 Kindern 13 Rthr. An Neujaars- und Eingangsgeld kommen ein (pro Kind 4 Grote) 2 Rthr. 64 Grote. <sup>1)</sup> Erhält somit in Summa 15 Rthr. 64 Grote.

Karl Joseph Grote, Schullehrer."

Status der Schulstelle Hamstrup vom Jahre 1834:

- „1. Schule und Lehrerwohnung unter einem Dache.
2. Ein Garten beim Hause, 1 Scheffelsaat groß, ein Kamp von 9 Scheffelsaat, 1 Kamp von 3 Scheffelsaat und 1 Wiese von 6 Scheffelsaat. Diese Grundstücke sind 1823 aus der Teilung der Hamstruper Mark der Schulstelle zugewiesen, eingewallt und zum Teil kultiviert, aber schlecht von Bodenbeschaffenheit.
3. Schulgeld pro Kind für den Sommer- und Winterkursus 36 Grote, Eingangsgeld und Neujaarsgeld jedesmal 4 Grote, macht bei 30 Kindern 23 Rthr. 54 Grote.

J. B. Wessels, Schullehrer."

Status der Schulstelle Hemmelte vom Jahre 1834:

- „1. Schule, keine Lehrerwohnung.
2. 20 Stück 17 Ruthen Grünte-, Heid- und Moorplacken, 1826 bei Teilung der Hemmelter Mark überwiesen, unkultiviert.
3. Schulgeld für den Sommerkursus 22 Grote, für den

<sup>1)</sup> Für das Eingangsgeld und Neujaarsgeld, bemerkt der Lehrer, müsse er an allen Sonn- und Festtagen nachmittags und in der Fastenzeit an allen Abenden in der Schule vorbeten.

Winterkursus 26 Grote, macht bei 46 Schülern 30 Rthr.  
48 Grote.

4. Zulage 10 Rthr.

5. Für Aufwarten beim Gottesdienst in der Kapelle, Vorbeten an den Sonntagen von Josephsfeft an bis zum Sonntage vor Kreuz-Erhöhung und für Läuten und Betglocke-Ziehen erhält der Lehrer von jedem Erbe herkömmlich 2 Roggenhocken. Es sind 14 Erben da. Für Beläuten eines Verstorbenen bezahlt der Zeller 1 Roggenhocken, der Eigner und Heuermann 18 Grote.

6. Die Schulacht giebt dem Lehrer Kost und Wohnung, so lange nicht Haus und kultivierte Ländereien hergegeben werden.

Bernard Heinr. Berding, Schullehrer."

Status der Schulstelle Suhle vom Jahre 1834:

"1. Wohnhaus; die Schule liegt für sich auf dem Brink.

2. Ein Kamp von 12 Jück 5 Ruthen, worin das Wohnhaus liegt, davon 2 Jück 32 Ruthen kultiviert, 1 Grünteplacken 1 Jück 30 Ruthen groß und ein Moorplacken von 1 Jück 125 Ruthen. Diese Stücke sind sämtlich aus der Gemeinheit Suhle 1823 angewiesen. Mein Vorgänger Ostermann hat mit den größtenteils unkultivierten Ländereien nichts anfangen können, darum habe ich sie auch nicht übernommen, und ist das Haus folglich jetzt unbewohnt. Ich erhalte auch kein Kostgeld, sondern ein jeder Bauer giebt mir 1 Monat lang die Kost. Es wird künftiges Jahr ja wohl besser."

3. Schulgeld für den Winter- und Sommerkursus je 18 Grote, Neujahrgeld pro Kind 4 Grote, Eingangsgeld für den Winterkursus 4 Grote, macht bei 25 Kindern 15 Rthr. 20 Grote.

Bern. Anton Klostermann,  
1833 im Herbst angestellt."

Gegenwärtig bestehen noch die Schulachten Matrum = Zimmerlage, Suhle, Hemmelte und Hamstrup. Die Schule in Hammel ist eingegangen. In die Schule zu Matrum Zimmerlage gehen die Kinder dieser beiden Ortschaften, in die zu Suhle die von Suhle und Hammesdamm, zu Hemmelte die von Hemmelte und Ludlage, zu Hamstrup die von Hamstrup und Norwegen. Im

Winter 1896/97 betrug die Schülerzahl in Matrum-Zimmerlage 38, Suhle 36, Hemmelte 60, Hamstrup 47. Alle Schulen sind einklassig.

Von der zeitweilig mit dem Schuldienst verbunden gewesenen Küsterei berichtet 1613 der Pastor Zurhorst an die Beamten: „Die Küsterei ist eine geraume Zeit bei des Richters behausung gewesen, daß er alles, was zu thun gebührt, durch sein Volk verrichten läßt, auch davon einen zu halten, der es vor Ihm in choro muß verwalten, dafür jährlich vier Molt Mißroggen.“ 1651 ist der Sohn des Pastors Küster, Johannes Gudemann; im Protokoll ist verzeichnet: „Der Küster kann von den Einkünften der Küsterei nicht leben.“ Der Pastor bemerkt dazu: „Der Küster soll jährlich, wie der Pastor, von den Eingeseffenen erhalten 6 Malter und 9 Scheffel Roggen, bekommt aber zur Zeit nur die Hälfte. Von den kleineren Kolonen, die weder Proben noch Missaticum geben, erhält er zu Michaelis ein Rücken. Zur Küsterei gehören 2 Stücke Land, davon eins, ein kleiner Garten, zwischen Kirchhof und dem Hause des Richters gelegen, doch hat er bis jetzt beide Teile nicht im Besitz nehmen können. Für Totenverläuten — 3 Mal — erhält er 3 Stüver, für Assistenz bei Taufen 2 Stüver, für Begleitung zum Kranken 2 Stüver; für Dienstleistung bei Einholung der Wöchnerinnen und bei Kopulationen erhält er nichts. Auch besitzt er kein Haus.“ Zum Schlusse giebt Pastor Gudemann den Rat, man möge jetzt bei Gelegenheit der Visitation die geringe Einnahme der Küsterei aufbessern. 1654 kehren die alten Klagen wieder, von einer Aufbesserung ist nicht die Rede. Dem Johann Gudemann folgte 1659 Konrad Windhaus.<sup>1)</sup> Der Pastor klagt 1669, daß dieser wegen seiner häuslichen Arbeiten seiner Pflicht als Küster nur schlecht nachkomme. Da eine Küsterwohnung noch nicht vorhanden war, hatte ihm die Gemeinde ein Haus gemietet. 1687 trat den Küsterdienst an Johann Martin Windhaus, Sohn des Konrad Wind-

<sup>1)</sup> Johann Gudemann war bis 1659 Lehrer und Küster. Als in diesem Jahre die Trennung des Schul- und Küsterdienstes ausgesprochen und die Aufbesserung des Küstergehaltes, Bau einer Wohnung verlangt wurde, kam die Gemeinde in einem Gesuch vom 1. März 1659 gegen die Trennung ein, weil sie nach den vorigen beschwerlichen Kriegszeiten nicht über die Mittel zu einer Neufundation der Küsterei verfügen könne.

haus; von diesem wird 1703 berichtet, daß er Bier ausschente und sein eigenes Haus bewohne. 1724 wird Johann Martin auch Organist genannt. Er bewohne sein eigenes Haus, heißt es in diesem Jahre, da aber die Gemeinde gehalten sei, ihm ein Haus zu bauen, was bis dahin unterlassen worden, so erhalte er eine Wohnungsentschädigung von 4 Thalern jährlich. Nachdem Johann Martin Windhaus ungefähr 50 Jahre lang den Küster- und Organistendienst versehen hatte, wurde unter dem 30. Juli 1735 sein Sohn Johann Heinrich zu seinem Gehülfen mit Aussicht auf die Nachfolgeschafft ernannt. Dieser Johann Heinrich hatte nach dem Abgange des Lehrers Dillenberg für seinen Vater auch die Schule versehen und sollte somit auch der Nachfolger des Vaters im Schulamt werden. Er starb aber, bevor sein Vater das Zeitliche gesegnet hatte, und erhielt nunmehr 1748 Johann Martin Windhaus zum Substituten im Küster-, Lehrer- und Organistendienst den Wilhelm Uwick. Der alte Johann Martin starb 1754, und als 1756 Uwick auf den Küster- und Organistendienst verzichtete, übertrug die Behörde diese beiden Kirchenämter dem Heinrich Büter, welcher 1774 starb. Der Nachfolger des Heinrich Büter, Gerlach Joseph Büter, starb 1825. Nach Gerlach Joseph Büters Ableben besorgten den Kirchendienst die Küster Ulrichs (Vater und Sohn), Anton Tiemann, nach Essen versetzt, Heinrich Lübbers, gestorben 1896, und Nebenlehrer Anton Hakewessel. Ein Küsterhaus ist bis dahin nicht erbaut worden. Nach dem Status vom Jahre 1894 betrug die Einnahme 489 Mark. Der Hauptlehrer erhält als director chori jährlich 90 Mark.

### Fünftes Kapitel.

#### Die Kapelle in Hemmelte.

Inhalt: Alter der Kapelle. Bericht vom Jahre 1651. Wiederaufbau der im 30jährigen Kriege zerstörten Kapelle zu Anfang des 18. Jahrhunderts; Petition der Eingeseffenen, 1713, und was darauf erfolgte. Bericht von 1724 und 1771. Ein Emigrant versieht zu Ende des 18. Jahrhunderts den Gottesdienst. Die Franziskaner. Verlegung der Kapelle, 1840. Gesuch, betreffend die Anstellung eines Schulvikars. Errichtung einer Kapellengemeinde, 1890, und Anstellung eines festen Kaplans. Bau der neuen Kapelle, Volkszählung 1895, Küsterdienst.